



XV.

Mutter und Sohn.

Sigbual von Honzeau befand sich allein in seinem Studierzimmer. Die Wohnung, welche er in der rue Servandoni in Paris inne hatte, glich bei weitem nicht einem prächtigen Junggesellenheim. Häufig findet man diese mit teuren Nippjachen und unnützen Kleinigkeiten wahrhaft überschüttet, und oft sehen sie dem Zimmer einer Modedame sehr ähnlich.

Der junge Doktor, welcher seine Wissenschaft und seinen Beruf höher als alles schätzte und ebenso den Wert des Geldes, welches er durch ununterbrochenes Studium, mutige Ausdauer und edle Hingebung sich erworben hatte, zu würdigen verstand, hatte sich sein Heim mit einer vornehmen Einfachheit eingerichtet, welche einen ernsten Sinn verriet. Eine große Bibliothek, ein Schreibtisch, ganz bedeckt mit Papieren, einige bequeme und einfach geformte Stühle; an den Wänden gute Stiche nach alten Meistern, einfache dunkelgrüne Stoffvorhänge und eine schöne Bronzefigur auf dem Kamin bildeten so zientlich die ganze Einrichtung seines Arbeitszimmers.